

General-Anzeiger

Er scheint
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donners-
tag und Sonnabend.
Bezugspreis
vierteljährlich 1 Mk., ins Haus ge-
bracht vom Boten 1,10 Mk., von der
Post 1,24 Mk.

für
**Kernberg, Bad Schmiedeberg und
Umgebung.**

Inserate
kosten die fünfgehaltene Zeile oder
deren Raum 10 Pf.
Als Beilage
erscheint das wöchentlich achtfache
Unterhaltungsblatt „Zeitspiel“.
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf.

Für die Redaktion verantwortlich: Ernst Koeller-Kernberg. Druck und Verlag von Ernst Koeller, Kernberg.

Nr. 35.

Kernberg, Sonnabend den 21. März

1903.

Schöffengericht in Kernberg.

Sitzung vom 19. März 1903.

Vorsitzender: Herr Amtsrichter Wegand;
Schöffen: die Herren Rentier Albert Voigt-
Kernberg und Mühlenther Voigt-Notta;
Anwalt: Herr Bürgermeister Schumann;
Geschichtschreiber: Herr Sekretär Sielaff.

1. Ein Verlorener Betrag in der Person des
„Meisters“ Lazar aus Föbel in Schlesien
die Amtsgelände. Nicht weniger als 18 mal,
2. recht empfindlich, wegen Körperverletzung,
Hausfriedensbruch, Diebstahl und Bettel vor-
bestraft und noch wiederholt wegen Landfriederei
in Meitschenshausen gewesen, ist er wiederum wegen
Betrags und großen Unfalls vor Gericht. Er
kam, weil nicht aus dem Unfalls wegen Verletzung
Anzeige erfolgt war, mit 3 Wochen Haft davon.
2. Der Kaufmann Theodor Berger ist an-
geklagt, sich des Vergehens wider §§ 133 und
147 C. d. d. durch Veräußerung zu haben, daß
er in wenigstens drei Fällen in seinem Ge-
schäftslokale Brombeeren zum sofortigen Gemüße
gegen Bezahlung verabreicht hat. Er wurde zu
je 3 Mk., zusammen 9 Mk., Geldstrafe
festgesetzt.

3. Der Schulführer Ernst Richter aus der äuß.
Leipzigerstr. wurde zu einem Verzeis verurteilt,
weil er seine Nachbarn Frau Grosse durch
eine anonyme Postkarte öffentlich beleidigt hatte.
Höfentlich behält der Herr Amtsrichter An-
sicht, daß sich der Herr Richter zu formierende
Junge nicht bessern werde.

Kofales und Provinzielles.

Kernberg, den 20. März.

Vom Evangelischen Bund. Nachdem
die Absicht des Reichstages, dem Bundesrat
die Aufhebung des § 2 des Vereinsgesetzes
zu beantragen, in ganzen evangelischen Deutsch-
land einen Sturm des Unwillens entfacht hat,
hält es auch der Vorstand des hiesigen Zweig-
vereins des evangelischen Bundes für seine
Pflicht, seinen Mitgliedern Gelegenheit zu geben,
sich an dem Protest gegen die Aufhebung des
genannten Paragraphen zu beteiligen und die
an den Bundesrat zu richtende Petition zu
unterscheiden. Er beschließt, am nächsten
Sonntag im Hotel „Zur Post“ eine Protest-
versammlung zu veranstalten und nach einem
einleitenden Vortrage die Petition zur Unter-
schrift auszuliegen. Es ist erwünscht, daß nicht

bloß die Mitglieder möglichst zahlreich erscheinen,
sondern daß jeder evangelische Christ kommt
und seinen Namen unter die Petition setzt,
der da wünscht, daß der konfessionelle Friede
in unserem Vaterlande nicht noch mehr ge-
fährdet werde, als er es schon ist. Da da
die Petitionen von jeder darauf angelegenen
und in das Familienleben einbringenden und
den Frieden der Häuser zu zerrütten, so sind
auch die Unterschritten der deutschen ewange-
lischen Frauen erwünscht. Wir hoffen auf
eine recht rege Beteiligung und eine erheben-
de Kundgebung.

— Die diesjährigen Frühjahrskontroll-
versammlungen werden auf dem
Kontröllplatz Kernberg
am 2. April, vormittags 8 Uhr, in Schützen-
haus für alle Kontrollpflichtigen außer denen
der Ersatzreserve, aus der Stadt Kernberg und
den Reichshufen Aterig, Bergwitz, Viezagoff,
Dorna, Gadsig, Glogig, Huiert, Gommis, Kist-
schena, Lammendorf, Lubitz, Merzdorf, Ranitz-
kau, Raschitz, Reuden, Röhlig, Notta, Schmelin,
Selbitz, Ullmann, Wachsdorf abgehalten. Die
Ersatzreserve wird am gleichen Ort und am
gleichen Tage nachmittags 2 Uhr kontrolliert.
Die Mannschaften aller Waffengattungen in
Neuro, Oeseritz, Oßeln, Nienhauz, Schöps
und Sachwitz hat zu der für den
Kontröllplatz Schmiedeberg

am 7. April, nachmittags 2 Uhr im Schützenhaus statt-
findenden Kontrollversammlung zu erscheinen.
Gesuche um Verehrung sind rechtzeitig unter
Verpflichtung amtlicher Zeugnisse an das „Post-
amtbeamtene Witterfeld“ einzuweisen.

Die gegenwärtig nach den bestehenden
Gesetzen für die Trübsinnigen bestellten
Sachen können auch nach dem Inkrafttreten des
Neugesetzes betreffend die Schlichtung und
Friedensrichter vom 3. Juni 1900, das heißt
vom 1. April d. J. ab, als Trübsinnigenbesteller
verwendet werden, ohne daß es der Ablegung
einer Versicherung nach den neuerlassenen Prüfungs-
vorschriften bedarf. Jedoch haben diese Per-
sonen nach den hierüber erlassenen Bestim-
mungen sich den allgemeinen Vorschriften über
die periodisch vorzunehmenden Nachprüfungen
zu unterwerfen und sie spätestens am 1. April
den Antrag auf Verbeibaltung zu stellen.

— Die Frühlingszeit ist die schlimmste Zeit
für die Fische. Wenn ein Aalstrog hat ein-
mal gelagt, den Fischen sei das Fischen weit
weniger gefährlich als die Fraten. Da man

aber jetzt die eigentliche Zeit des Fischens,
und zwar nicht nur in den katholischen Ländern
ist, so wollen wir allen Fischessern einige
wichtige „Gebanten beim Fischessen“ mitteilen.
Wenn Fischessen soll man nicht sprechen.
Warum? Bei großen Fischen, weil es schade
um die Zeit ist, bei kleinen, weil sie nicht der
Werte wert sind. Ist der Fisch im Wasser, so
ist er in seinem Element; ist er in der Sauc,
gleiches in dem Helligkeit; werden sie verehrt
wenn sie eines natürlichen Todes sterben.
Ein Schanckstanker unterseidet sich von
einem Fisch darin, daß bei jenem mit der Ab-
schaffung des Lebens endet, bei diesem erli-
beinhaltet. Der Fisch leidet nur bei der erli-
beinhaltet, alle weiteren Freizeiten verbringt er
in der Galle. Im Schanckstanker werden die
Fische von Angelfischern gefangen. Es gibt
Fische, die nur lebend verzehret werden: Bad-
fische. Ein Fisch und ein Wein können soviel
leben wie drei Männer. Gedächtnis im Halbe,
Fasult im Mücken. Die größtmögliche Sehens-
würdigkeit wäre ein erkrankter Fisch.

Merkmale, 16. März. Der Vater des viel-
geliebten Kindes „Mun ade, du mein lieb-
heimatland“, Pastor August Dittschoff, ist im
Alteit, weinreichen Anteil, am 12. März
gestorben. Das letzte Jahr dachte ihn den
Erkrankten, besonders im Winter, das heißt
es war sein Sohn Johannes, der als Pastor
in Trebitz große Unterhaltungen verleiht.

folgender Fall, der sich dieser Tage auf der Bahn
Gommern, 18. März. Zur Warnung für
Mütter der Eisenbahnfahrten mit Kindern diene
Jeppenitz-Burg angetragen hat. Mutter und
Kind, ein 5-jähriges Mädchen, befinden sich in
einem Kuppe allein. Amitten der Fahrt wird
die Mutter plötzlich gewahrt, daß ihr Liebes-
schick. Da die Wagenhüter geöffnet ist, über-
sieht die Mutter sofort die Lage, stürzt hinaus
und erlöst das Kind, das auf die Plattform
geraten ist, noch rechtzeitig am Hochsitzel. Doch
wird Mißgeschick: Durch das Mitteln des
Zuges werde beide auf den Hochsitzel ge-
schleudert, bleiben jedoch wunderbarerweise un-
versehrt. Als später der Schaffner beim Neuden
das Kuppe leer fand, vernahm er sofort
einen Unfall, konnte aber nichts weiter unter-
nehmen, da der Zug kurz vor seinem Ziele
Loburg angelangt war. Von Joppenitz her
war die Station Loburg bereits von dem Vor-
fall telegraphisch benachrichtigt worden; sie nahm

das Neßgepäck der plötzlich Verschwindenden
in Verwahrung. Die vernünftigen und doch
auf so schwere Art geretteten Passagiere langten
nach 1/2 stündiger Fußwanderung in Loburg
an. Das Kind hatte an der Türschwelle gestürzt,
die Thür geöffnet und war so auf die Platt-
form gelangt. Dieser Vorfall, der noch einen
glücklichen Ausgang nahm, magt wiederum
daran, die Vorschriften der Eisenbahnbehörde
genau zu befolgen und namentlich auf Kinder
bei Eisenbahnfahrten genau Acht zu geben.
Vererbung. Ein größerer Defonem des
von hier eine Stunde entfernten Dorfes Orda
habe, um die Saatkraft zu vernichten, einen
größeren Alter mit durch Strichwind vergiftetem
Weizen bestritt. Die Tage darauf wurden
Hunderte von kleinen Singvögeln in der Um-
gebung tot aufgefunden. Auch eine größere
Anzahl von Tauben ist dadurch ums Leben
gekommen. Die Angelegenheit ist zur Kenntnis
des Staatsanwaltschaft gebracht worden.

Wölkchen, 16. März. (Liebesdrama.) Gestern
abend in der sechsten Stunde erschoß der 29-
jährige Gelehrter „Fischer seine Geliebte
Käthe in seiner Wohnung in der Brauhau-
gasse. Gestern Abends er sich durch einen
Schuß. Beide Leichen sind in die Leichenhalle
gebracht.

Welt, 17. März. 17 Tage alt ist
das jüngste Kind in der Provinz, ein
Kunzelel bei Salzhagen, 14. März.
Unter Tränen begraben.) Die Frau eines
auf dem Domtag bei Salzhagen beschäftigten
Arbeiteres ist durch einen einleitenden Stall
erschlagen worden, erst heute fanden Arbeiter
die Leiche unter den Trümmern.

Kirchliche Nachrichten der Stadt Kernberg.

Sonntag Matine, den 15. März.

Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst: Brobst Schütz,
Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst: Archidial. Schütz.

Der Gesamtaufgabe unserer heutigen
Nummer legt, wie bereits den Müttern der Um-
gebung, das Bureau der Alveralen in Berlin
eine Beilage bei, betr. die am 8. März in
Wittenberg stattgefundene Berammlung der
Alveralen des Reichstagswahlkreises Wittenberg-
Schweinitz.

Hierzu drei Beilagen.

**Phänomen- und Stower's Greif-Fahrräder,
Lang- und Rundschiffchen-Nähmaschinen,
erstklassige leichtest laufende Maschinen,
sowie von Fahrrad- und Nähmaschinen-Ersatzteilen
hat großes Lager und empfiehlt billigst
A. B. Sasse, Schlossermeister.**

**Fr. Genzel
Zahntechnisches Atelier.**
Empfehle meinen werthen Patienten von Kernberg und Um-
gebung mein neuestes Verfahren zum
vollständig schmerzlosen Zahnziehen
unter ärztlicher Beobachtung.
Ferner empfehle ich mich für alle operativen und tech-
nischen Arbeiten. Letztere erfolgen in Gold, Aluminium und
Stahlfant.

Feld- u. Gemüsesämereien
Kunzeln, gelbe und rote aus der
Samensächtere von Gust v. Jacusch
& Co., Actien-Gesellschaft in Nüchters-
leben sind wieder eingetroffen bei
Fr. O. Hayner
Zuh. Theodor Berger.

**Ringäpfel
Pflaumen
Wirschoß
Aprikosen**
empfiehlt billigst
C. G. Pfeil.

Jüngeres Dienstmädchen
sucht
Frau Neuberger Elbe, Kernberg.
Zwei Wurf
kräftige Ferkel
hat zu verkaufen
W. H. Teller, Palabau.

**Drahtnägeln,
Drahtgeflecht,
Spalierdraht**
verkauft billig
A. C. Strensch Nachf.,
Zuh.: A. Hubn.

Zur Breuß. Krone.
Sonntag den 22. März
Wockbier-Fest
mit ff. Vorkostreichen
wozu febl. einladet W. H. Schöb.
Gasthof Brauer Stein.
Sonntag den 22. März cr.
Frühe Plinken,
wozu freundlich einladet Frau Müller.

**Henrich Vick
Eisenwarenhandlung**
Markt 9 Kernberg Markt 9
empfiehlt
Wasch- u. Wringmaschinen, eiserne u. kupferne Kessel,
Kachelöfen in verschied. Farben, eiserne Defen, Brücken-
wagen, blaue Leiterwagen, Stall- u. Dachfenster
Bier- u. sechseckiges Drahtgeflecht
in allen Breiten,
Siebstanen, Spaten, Forken, Schaufeln, Tisch- u. Hängelampen,
prima Solinger Stahlwaren,
Gummibälle, Glaszungen, Marktmaschinen, Kuchel, Glas, Porzellan
u. Steingutwaren,
Eiserne u. emaillierte Kochgeschirre, Eimer u. Wannen.

Reines Roggenbrot
empfiehlt und liefert auf Bestellung
frei ins Haus
August Schütz, Leichmühle.
Papier-Wäsche
hochfein aus der Fabrik von Mey &
Sölich, Leipzig empfiehlt
Friedr. Heyna.

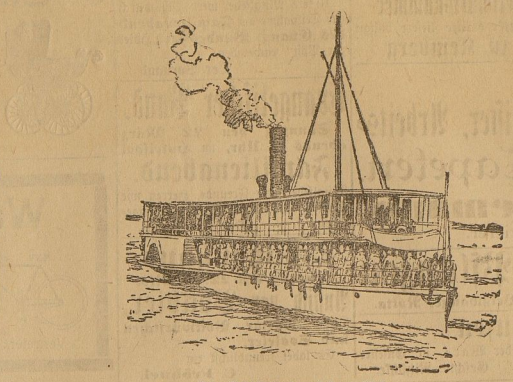
Goldene Weintraube.
Sonnabend und Sonntag den 21.
u. 22. März lobet zum **Wockbier-
fest** und **Wockwürstchen** febl.
W. H. Müller.
Bockwürstchen gratis.
Visitenkarten
liefert geschmackvoll Ernst Koeller

Ans Geiz verhungert. Die als geizig bekannte unterthänige Katharina ging in Siegen, deren Verhör am 10. d. M. abgeschlossen wurde, vor, bemerkt zu haben, daß sie sich, nachdem sie die Strafe und hielt keine Rücksicht auf die Folgen, die dies für sie hätte, und als auf lautes Klopfen an der verschlossenen Haustür keine Antwort erfolgte, erzwang man sich auf gewaltsamen Wege Einlaß. Man fand die Frau bewußtlos in ihrem Zimmer auf dem Bette liegen und kroch sie ins flüchtige Rantenhaus. Hier ist sie trotz der sorgfältigen Pflege an Entkräftung gestorben. Bei Durchsuchung der Wohnung fand sich keine Spur von genießbaren Nahrungsmitteln mehr vor.

Der „Naturmensch“ Gustav Nagel. Montag ist Nagel aus dem Orient wieder in der Heimat eingetroffen. Mittags langte er, von Berlin kommend, auf dem Staatsbahnhof in Stettin an: Ihm zur Seite fährt eine junge Dame mit aufgelöstem Haar und einem roten Ketz auf dem Kopfe. Viel Publikum hatte sich zum Empfang eingefunden. Nagel betrat den Wartesaal und „verehrte“ zwei Glas Wasser. Mit dem nächsten Zuge begab Nagel sich nach Seehausen, um von da mit dem Omnibus die Fahrt nach Brandles anzutreten.

Die verhafteten Polizeikommissare. Ein bekannter Berliner Polizeikommissar hatte diejenige Tochter einer Aneipe in der Rue du Faubourg-Saint-Martin einen Mann verheiratet und wollte ihn zur nächsten Polizeivernehmung führen, als der Verhaftete plötzlich rebellisch wurde und den Beamten aufforderte, sich zu legitimieren. Dies verweigerten denn auch die anderen Männer, die sich in der Anstalt befanden, und nahmen gegen den Beamten und einen Polizeikommissar in Streit, der ihm zu Hilfe kam, eine drohende Fällung an. Umsonst zog der in die Angelegenheit verwickelte Polizeikommissar seine Schärpe aus der Tasche. „Ach was!“ rief man ihm zu, „eine Schärpe kann jeder haben! Ausweisepapiere vorgehen! Es kam aber noch schlimmer. „Er hat keine Papiere! Er ist gar kein Polizeikommissar!“ rief man ihm zu. „Ich bin der Herr Kommissar der Polizei.“ Das Publikum war, das zwei Polizisten in Uniform der Menge recht gegen und den Kommissar gleichfalls nach seinen Papieren fragten. Jetzt legte sich wieder der Polizeikommissar ins Mittel und sagte: „Ich kenne den Herrn persönlich, er ist wirklich Polizeikommissar!“ „Wer sind denn Sie selbst?“ erwiderten die Polizisten. — „Ich bin der Polizeikommissar Couderc!“ „Womit wollen Sie das beweisen?“ — „Hier ist meine Karte!“ — „Eine Karte kann jeder haben.“ — Es kommen auch mit zur Sache!“ Und so mußten sich denn der Kommissar und der Polizeikommissar unter dem Gejohle der Menge zur Polizeigebäude führen lassen; es war noch ein Glück, daß man, der Sicherheit wegen, auch den Kommissar mitnahm. Als der Wagen war aber die Hoffe noch nicht zu Ende. Der Polizeikommissar war nicht am Ende und ein alter, übersezierter Wachmeister, der ihn vertrat, erklärte ohne weiteres die beiden Polizeikommissare für „gefährliche Wuchler“, die einen Detektivklub haben müssen. Zufällig erschien in diesem Augenblicke der Polizeikommissar Couderc, seinen Kollegen und den Polizeikommissar nach Begrüßung und der Freilassung der beiden so hart mißhandelten Beamten bewirkte.

Geisteskräftigkeit der Sechshunde. Neuerdings wurde von den Fischen der pommerischen Küste über den erheblichen Schaden, den die Seeschwärme bei ihrer großen Geisteskräftigkeit anrichten. In einem großen Exemplar, das nun gelangen konnte und aufbewahrt, wog nicht weniger als 40 Pfund Laib enthalten gewesen sein. Der gewaltige Appetit der Sechshunde sowie ihr feiner Schlaf war bereits im Altertum bekannt. Wie mir räuberische Fische verschlingen, kommt es in den Meeren, in denen kein Raubfisch existiert, nicht selten vor, daß man eine am Strande liege eingeschleppte Aolche anheben und der Sechshunde fange sie deshalb für die Fische so nadelsticht weil sie die schwachsten Fische bevorzugt, obendrein noch häufig bei der Verfolgung die Beute zertrüßert. Die Beobachtungen, die Wehm an gefangenen Sechshunden gemacht hat, stimmen damit überein. Er spricht darüber: „Unter den Fischen



Die Schiffahrt auf dem Nil

sind entgegen den allgemeinen Anschauungen heute eben so komfortabel, als auf großen europäischen Flüssen. Sechshundertdampfer von der Art, wie unsere Abbildung zeigt, verkehren auf dem Nil, um den bedeutenden Fremdenverkehr zu bewältigen. Die Dampfer sind Eigentum der Firma

Soos, sie haben eine Länge von 200 Fuß, sind 28 Fuß breit und fahren 11 Meilen in der Stunde. Die Sechshundertdampfer, welche zur Zeit in Thebanen weilen, werden auch vermuthlich mit einem derartigen Dampfer den Nil hinauf-fahren.

wählen sie sich mit einer gewissen Befriedigung, welche ihrem Geistesnachteil, die für den Beginn angeführte Zeit zwar längst verstrichen. Das Publikum wurde ungeduldig und begann zu trampeln. Der Meisterei erschien vor der Kampe und hielt folgende feierliche Ansprache: „Meine Damen und Herren! Die Direktion bittet Sie, die Verhütung zu entschuldigen. Sie ist nicht daran Schuld. Heute Nachmittag, als der Saumelher abwesend war, sind die Dampfer eingedrungen und haben die Höfen des Majors gelassen. Die Direktion hat erst Ertrag beschaffen.“ Ein häßliches Getöse erhob sich. Endlich, nach Verlauf einer weiteren Stunde, konnte die Vorstellung beginnen. Aber der Major mußte seine Rolle in einer alten, von einem Sergeanten abgelegten Hofe spielen, die man bei einem Tödler aufgeführt hatte.

Der Beginn des Festes. Man pflegt häufig von der verabschiedlichen Wirkung des Festes zu sprechen. Ein Vorfall, der sich dieser Tage in Paris ereignete, spricht allerdings gegen diese Behauptungen. In der rue des Saens entsand promenierte eine Frau mit einem kleinen, sechs-jährigen Mädchen an der Hand und traf dabei ganz unvorbereitet ihrem Mann wieder, von dem sie vor mehreren Monaten verfallen worden war. Sie begrüßte ihn ungesehen freudig, machte ihm zuerst die ihm bekannte wegen seines Verfalls, wurde dann aber immer erregter, so daß schließlich auch der Diener in Jörn getrieben und sie mit Schimpfwörtern überhäufte. Der Mann, welcher als Kassierbote bei einer großen Bank in Paris fungiert, trug bei der Begegnung mit seiner Frau einen Kupferkoffer bei sich, welche er auf das Trottoir neben setzte, um sein Kind zu beglücken und zu küssen. Da der Bank zwischen den Eheleuten immer weniger wurde, veranlaßte ein Schymann die Befreiung der Streitenden. Das Kind und die Kasse blieben auf dem Trottoir zurück. Auf der Polizeiwache, wo die Eheleute über die Gründe des Scheiterns Auskunft geben sollten, bemerkte der Diener dem Verlust der Kasse, in welcher sich 200 000 Fr. befanden. Er brach in Tränen aus und bat den Polizeikommissar, sofort auf die Suche nach dem verlorenen Wertstück gehen zu dürfen. Ganz außer sich eilte er nach der Straße zurück, wo er Mutter und Kind getroffen hatte. Hier fand er sein Lieblingstier nach auf der Straße sitzen, neben ihm die Kupferkassette. Als der Vater voller Angst und Verzweiflung herbeigekam, fragte ihn sein Kind: „Vater, hast du das hier verloren?“ Doch erst nach dem Vater sein Kind und bedeckte es mit Küßen. Er war so glücklich darüber, durch sein Kind das Geld, welches ihm Ehrenhaftigkeit anvertraut worden

Das Geburtstagsgeld und ihre Freunde. Ein Gaunerling im großen Hof der Moskauer Polizei gelangten. Ein hervorragendes Mitglied der Moskauer Verbrechen, Hr. Chibabey Z., feierte den Namenstag. Da zu erwarten war, daß die Diebesgenossen der jungen Dame diesen schönen Feiertag beehren würden, umstellte die Gensdarmen des Hauses. Es dauerte nicht lange, bis eine elegante Equipage vor, welcher zwei Herren anstiegen, von denen der eine die Uniform eines Wegbau-Ingenieurs, der andere einen nach der neuesten Mode gearbeiteten Zivilanzug trug. Der „Ingenieur“ war ein geschätzter Held, der von der Polizei schon seit länger Zeit gesucht wurde. Er wurde in aller Stille mit seinem Begleiter verhaftet. Kaum waren die beiden hinter Schloß und Riegel gebracht, so rollte auch schon eine andere Equipage heran, und ein mit ausgeführter Eleganz gefiederter Herr sprang heraus. Es war ein alter Bekannter der Polizei, einer der geschicktesten Verbrechen. Er wurde gleichfalls verhaftet, und wenige Minuten später schloß ein alter Kochmeister, der schon früher einmal nach Sibirien deportiert, von dort aber entflohen war. Die Zahl der Gratulanten schien gar kein Ende nehmen zu wollen, aber all die eleganten Anwesen der vorfahrenden Equipagen wurden von der Polizei liebedoll in Empfang genommen. Als niemand mehr zu erwarten war, brachte die Polizei ihr schönem Herr zum Abschied, indem sie auch das Geburtstagsgeld, Hr. Chibabey Z., samt einer Freundin, einer geschickten Lederdiebin, zur Strecke brachte.

Die Hofen des Majors. In einem Pariser Vorstadttheater sollte auch in der nächsten Woche ein Schauspiel „Die Einquartierung“ (Les

so lang, daß ich mich selbst kaum mehr erkennen; ich leide mich wie ein Fieber, mit Schmal und Turban und bin so braun gebrannt, als wäre ich in Delhi geboren. Wir sind eben, im Vertrauen gesagt, die richtigen Schikibuden; wir schneiden den regulären Truppen die Zufuhr von Proviant ab, überfallen schwache Detachements und rauben und mordern, wo das Letztere durch das Erbreiten geboten erscheint. Kürzlich entging ich mit knapper Not einem Zusammenstoß mit einer Schwadron des 9. Rangiersregiments, bei welchem ich bekannt bin wie ein dunter Hund; ich habe nämlich in Erfahrung gebracht, daß in Sammore ein Steuerernehmer namens Pop angetroffen worden sei und ritt mit sechs meiner braunen Kamele dorthin. Wir jenseits sein Dungaloo an, feierten eiliche Schiffe auf die Bewohner ab und führten wieder davon, nicht ohne daß ich in Erfahrung gebracht, der Gedächtnis sei nicht der richtige Pop gewesen! Ist das nicht Recht? Brauban von dem genannten Rangiers verfolgte mich mit seiner Schwadron, aber zum Glück konnten wir besser reiten, als ihrer Majestät Soldaten, und nach zwei Stunden gab Brauban die Verfolgung auf.

Wenn ich mich nicht täusche, wüßte ich angelegliche Meuterei zu einer wirklichen Rebellion aus, und wie es dann gehen wird, ist schwer zu sagen. Wie ich meine jetzigen Un-

tergebenen ferne und heurische, betraffen sie mich immer noch mit halbem Mikramen, und Du weißt, was das bei indischen Eingeborenen heißen will — ein falscher Schachung und ich bin verloren, darüber täusche ich mich keinen Augenblick. — An Aufregungen und interessanten Abenteuerien fehlt hier nicht; nützlich übersehen Sie in Debarah das Haus des General-Kommissars Bates, dessen Du Dich noch erinnern wirst; leider war der alte Gel selbst nicht anwesend, allein seine schöne, junge Gattin fiel in unreife Hände und ebenso die reiche Schöne, die der Alte in einer zehnjährigen Dienstzeit zusammengescharrt hat. Die Frau ist ebenso jung, als ihr Gemahl dumm — sie erkannte mich ganz entschieden, trotz meiner Verkleidung — ich habe früher mehr als einmal in ihrem Salon neben ihr gesessen und ihr auf halber Länge die Haare gemacht, aber sie tat nichts. An Aufregungen und interessanten Abenteuerien fehlt hier nicht; nützlich übersehen Sie in Debarah das Haus des General-Kommissars Bates, dessen Du Dich noch erinnern wirst; leider war der alte Gel selbst nicht anwesend, allein seine schöne, junge Gattin fiel in unreife Hände und ebenso die reiche Schöne, die der Alte in einer zehnjährigen Dienstzeit zusammengescharrt hat. Die Frau ist ebenso jung, als ihr Gemahl dumm — sie erkannte mich ganz entschieden, trotz meiner Verkleidung — ich habe früher mehr als einmal in ihrem Salon neben ihr gesessen und ihr auf halber Länge die Haare gemacht, aber sie tat nichts.

Ein vierzehnjähriger Lehrling als Einbrecher. Eine Drogerie am Jollmanntz zu Vindobona ist in der Wiener Nacht ausgeraubt worden. Es fehlen 50 000 Kronen in Geld, Bonds und Wechseln, fünf Beträge über 12 000 und 9000 Kronen und 1400 Kronen Bargeld, sowie weitere Wertgegenstände. Die Polizei stellte fest, daß der Einbruch von einem vierzehnjährigen Knaben namens Julius Balas verübt worden ist, der aus der Schule ausgeflohen, vor vier Tagen in die Drogerie auf einen Monat Verweilung als Lehrling aufgenommen wurde. Nach 10 Uhr abends war der jugendliche Einbrecher bei dem Hausmeister erschienen und hatte die Geschäftsschlüssel verlangt unter dem Vorwand, der Chef habe seinen Hof dort verlegen. So wurde der Raubzug ermöglicht. Balas dürfte nach Wien oder Sizilien geflüchtet sein.

Gerichtssaal.

Marburg. (Mordversuch einer Schwiegermutter an ihrem Schwiegersohn.) Die Frau des Grundbesizers Johann Lomwie in Weimar bei Marburg (Vorderstadt) hatte mit dem 17-jährigen Sohne des Hausbesizers Wehmfach ein Liebesverhältnis unterhalten. Als nun eines Tages Lomwie mit durchgeschnittenem Hals aufgefunden wurde, verhaftete man den jungen Wehmfach, der nach längerem Zeugnen gelang, daß Frau Lomwie und deren Mutter, Frau Gertraud Buchm, ihm wiederholt aufgedrängt hätten, den Lomwie zu heiraten, damit er seine Witwe heiraten könne. Da er sich weigerte, habe die Schwiegermutter selbst ihrem Schwiegersohn mit einem eigens hierzu geschaffenen Messer im Schlafe den Hals durchgeschnitten. Jetzt waren die Schwiegermutter, die Frau und deren Liebhaber vor dem Schwurgerichte angeklagt. Die Geschworenen sprachen Gertraud Buchm wegen verübten Mordes die Letzte Ehrenhaftigkeit, verurteilten dagegen die Schuldfolge bezüglich des Wehmfach. Der Gerichtshof verurteilte die Schwiegermutter zu sieben Jahren, Frau Lomwie zu einjährig Jahren schweren Kerkers und sprach Wehmfach frei.

nate, bevor er überhaupt wieder von ihm hörte. Das Schreiben, welches dann eintraf, enthielt freilich auch die Erklärung für das lange Schweigen, und in lebhafter Erregung las Drayton:

„Wenn Du in der Zeitung von dem Anstand, den der Major von Ghortpura, Ali Morad, mit eben so viel Gefühl als Glück in der Personlichkeit des Oberbefehlshabers der Truppen des Major Deinen alten Freund Heinz Calvert vorzunehmte. Ich befehlige auch Schwadronen Kavallerie und eine halbe Artillerieabteilung; unsere Geschütze sind englischer Probenen und ganz brillant, das Gleiche gilt von unserer Bewaffnung. Meine braunen Reiter reiten und federn wie die Teufel; es war mein Detachement, welches das Blutbad von Allahabad anrichtete und die englische Kolonne fast zerbrach.“

In Delhi wurde ich gerade im rechten Moment abkommandiert, denn der alte Wilson vom besten Regiment, der dort den Aufständischen entgegenzutreten, hätte mich sicherlich erkannt. — Meinem Gefolgsgenan von Allahabad war auch ein junger Offizier, Vater, der mich sofort mit meinem Namen ansprach, und den ich deshalb kiffieren ließ, bevor er seiner Entkräftung, mich an der Spitze der Reiterei zu erblicken, Ausbruch geben konnte. Jetzt trag' ich meinen Bart

tergebenen ferne und heurische, betraffen sie mich immer noch mit halbem Mikramen, und Du weißt, was das bei indischen Eingeborenen heißen will — ein falscher Schachung und ich bin verloren, darüber täusche ich mich keinen Augenblick. — An Aufregungen und interessanten Abenteuerien fehlt hier nicht; nützlich übersehen Sie in Debarah das Haus des General-Kommissars Bates, dessen Du Dich noch erinnern wirst; leider war der alte Gel selbst nicht anwesend, allein seine schöne, junge Gattin fiel in unreife Hände und ebenso die reiche Schöne, die der Alte in einer zehnjährigen Dienstzeit zusammengescharrt hat. Die Frau ist ebenso jung, als ihr Gemahl dumm — sie erkannte mich ganz entschieden, trotz meiner Verkleidung — ich habe früher mehr als einmal in ihrem Salon neben ihr gesessen und ihr auf halber Länge die Haare gemacht, aber sie tat nichts.

Wenn ich mich nicht täusche, wüßte ich angelegliche Meuterei zu einer wirklichen Rebellion aus, und wie es dann gehen wird, ist schwer zu sagen. Wie ich meine jetzigen Un-

England, emhört hat; vielleicht melden Die die Zeitungen gelegentlich den Ausgang dieser neuen Expedition. Und doch — inwiefern all' dieser Aufregungen und stets wechselnden Szenen habe ich eine fast fruchtlose Sehnsucht nach Nachrichten von Lago d'Orta; ich gäbe gern einen der an meinem Statuenkopf hängenden, mit Beulen und wervellosen Steinernen gefüllten Reberbüchse für eine Postkarte aus der kleinen grünenranken Villa.

Wenn mir hier alles nach Wunsch geht, stimmt es durchaus mit meinen Wünschen und Hoffnungen überein, daß die Welt erfährt, wo ich bin und was ich treibe — ichlagen meine Pläne fest, dann braucht niemand zu hören, was der „tolle Feins“ wieder angeestellt hat. Was wohl mein Onkel auf Rodney und die ganze, werte Calberdische Sippschaft sagen werden, wenn an den Tag kommt, daß das idwazige Schaf ihrer Familie all' ihre Probenungen noch überflüssig und sich mit Räubern und Knechtelbüchern assoziiert hat? Schade, daß ich ihre entsetzten Gesichter nicht sehen kann — für heute leb' wohl, mein Vater, und verabschiede dich Deinen G. C.

(Fortsetzung folgt.) 120

Alle vom
Vertrauens-Tierarzt der Landwirtschaftskammer
verordnete Medikamente und Apparate für kranke Kühe liefert billigst
Apotheker zu Remberg.

Empfehle mein Lager in
fertigen Sophas, Schultornister, Arbeits-
taischen, ferner die neuesten
Muster in **Tapeten.**
Bernh. Hannemann
Sattler und Tapezierer.

Einjährige kief. Pflanzen
sind zu beziehen durch **Louis Weißwange, Rotta.**
30 Stangenhausen
sollen am **26. d. Mts.**, vormitt. 10 Uhr in der Ware, in Griesler
Stur belegen, meistbietend verkauft werden. **Geschw. Nischke.**

Evang. Jünglingsverein.
Unsere Mitglieder werden hierdurch
zur Teilnahme am **Familienabend**
des **Evang. Bundes** im „Hotel
zur Post“ eingeladen.
Der Vorstand.

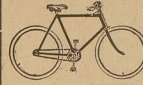
Evangelischer Bund.
Sonntag den **22. März**
abends **8 Uhr**, im **Hotelsaal**
Familienabend.
Mitglieder und Freunde, Herren wie
Damen, sind dazu freundlichst einge-
laden.
Der Vorstand.

Schützenhaus.
Sonntag den **22. d. Mts.**
Anstich von Bockbier,
hietzu **warme Bockwürstchen**
und **Sooleier.**
Es ladet freundlichst ein
C. Frömmel.

G. Schneider vorm. M. Außendorf
Kinderwagen- und Korbwarengeschäft.
Wittenberg, Bürgermeisterstr. 2
Kinderwagen, Kinderstühle,
Puppenwagen, Sessel, Korbwaren
aller Art, Bürstenwaren.



Wanderer-Räder



mit **Doppelübersetzung, Freilauf** und
Rücktrittbremse haben sich in der ver-
flossenen Saison hervorragend bewährt
und sind speziell ihrer unbestritten
grossen Vorteile wegen für gebirgiges
Terrain sehr geeignet.

Vertreter: **H. Aschke, Wittenberg.**



Verband Mitteldeutscher Manufacturisten (G. m. b. H.)

Einkaufsvereinigung für
Manufactur- und Weisswaren, Herren-, Damen- und Kinder-Confection, Wäsche, Teppiche,
Möbelstoffe, Gardinen, Linoleum, Herren-Anzugstoffe.

Jahresumsatz der Mitglieder: Circa 5 Millionen Mark.

Zweck des Verbandes: Vereinter Bar-Einkauf bei ersten Fabrikanten, die mit einzelnen Detail-Geschäften nicht arbeiten, um so
billig einkaufen zu können wie die allergrössten Geschäfte.

Vorteile für die Kundschaft bieten die Verbandsmitglieder durch:

1. Abgabe von Waren in besten Qualitäten, infolge vielseitiger Prüfung von Sachverständigen, und
2. Billigste Verkaufspreise, infolge von Masseneinkäufen.

C. G. Holtzhausen, Wittenberg

Mitglied des Verbandes.

Corona-Räder haben die grössten Erfolge!

Der Meisterschaftsfahrer **Robl** feiert in Australien Triumph über Triumph! Er schlug den Australier **Morgan**
in einem 5-, 10- und 15-Kilometer-Rennen, ebenso **Beauchamp** in einem am 15. Januar 1903 in Sidney stattge-
fundnen Match, **Dietmann** und **Forbes** in einem 10-Meilen-Match und **Major Taylor** im 10-Kilom.-Rennen.

Robl fährt nur Corona.

Lager bei **Robert Heyne** Fahrrad-Handlung
u. Reparatur-Werkstatt.

Bringe ferner mein **Uhren aller Gattungen** sowie **Ketten, Ohringen,**
grosses Lager in Broschen, Berloques zu **billigen Preisen** in empfehlende
Erinnerung.

Täglicher Eingang von Neuheiten

in Kleiderstoffen, Damen- u. Kinder-Confection

für die Sommer-Saison.

Für die Confirmation

Schwarze u. farbige Kleiderstoffe in allen Farben
u. Geweben.

Confirmanden-Jackets in grosser Auswahl.

Wittenberg.

S. Hirschfeld.